

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812**

23.4.1812 (Nr. 113)

# Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 113. Donnerstag, den 23. April. 1812.

## Rheinische Bundesstaaten.

Nach Meldung des westphäl. Monit. vom 16. d. hat der Minister des Handels und der Manufakturen des französischen Reichs, um die Handelsverbindungen zwischen Frankreich und Westphalen zu erleichtern, Befehle gegeben, daß die westphälischen Waaren, deren Einfuhr in Frankreich erlaubt ist, inskünftige von den französischen Douaniers zugelassen werden sollen, wenn sie mit Ursprungsscheinen von den Maires, welche von den Unterpräfekten oder Präfekten visirt seyn müssen, versehen sind.

Nach einer Bekanntmachung des kdn. würtemb. Oberamts Wiblingen vom 16. d. ist in dem Amtsort Obggingen unter dem Rindvieh eine Krankheit ausgebrochen, welche für den Milzbrand erklärt wurde, und daher aller Handel mit Rindvieh in genanntem Ort streng verboten worden.

## Dänemark.

Am 10. d. verlor die Universität Kiel einen ihrer würdigen und berühmtesten Lehrer, den königl. Staatsrath, D. H. Hegewisch, Professor der Geschichte, des Dannebrog-Ordens Ritter, durch den Tod.

Nach Berichten aus Norwegen hat der Krieg mit England auf dieses Reich einen vortheilhaften Einfluß. Da nämlich die Einwohner nicht mehr, wie vormalß, Schifffahrt treiben können, so trocknen sie Sümpfe aus, und bauen darauf Roggen, Gerste und Kartoffeln. Sie legen Tuchfabriken an, verfertigen Flintglas, das dem englischen nicht nachsteht, und selbst Nürnberger Kinderspielwaaren von Holz.

## Frankreich.

Am 18. d. hat der Kaiser im Rainey gejagt.

Michel hat von dem am 14. d. durch das Affisengericht gegen ihn gesprochenen Todesurtheil noch am nämlichen Tage Berufung an das Kassationsgericht eingelegt.

Zu Hamburg war folgendes bekannt gemacht worden:  
„In Folge einer mit dem Herrn Receveur principal der Douane getroffenen Uebereinkunft, hat der Unterzeichnete die Ehre, diejenigen hiesigen Einwohner, die aufs Land ziehen und Bücher dahin mitnehmen wollen, zu benachrichtigen, daß sie ihm ein Verzeichniß derselben mitzutheilen haben, um sie sodann unter seiner Genehmigung im Bureau des Hrn. Commissaire Vérificateur à l'Estampille stampeln zu lassen. Nur wenn diese Formalität beobachtet ist, wird der Hr. Receveur principal den freien Aus- und Rückgang der Bücher in die Stadt gestatten u. Unterz. Der Inspektor der Buchdruckerei und des Buchhandels, Johannot.“

## Großbritannien.

Am 12. d. hielt der Prinz-Regent geheimen Rath. Bei dieser Gelegenheit wurde Lord Sidmouth als Präsident des geheimen Raths erklärt, und Graf Buckinghamshire in seiner neuen Eigenschaft, als Präsident der Kontrolle, zum Handfuß zugelassen. Se. kdn. Hoh. gaben in der Folge dem Hrn. Perceval Audienz.

Am 10. d. verließ ein Staatsbote London, um sich nach Amerika zu begeben, wohin er Depeschen überbringt.

Am nämlichen Tage giengen die zu Vermittlern zwischen dem spanischen Amerika und dem Mutterlande ernannten Kommissarien, an Bord des Grampus von 50 Kanonen, von Portsmouth unter Segel. Sie gehen zuerst nach Cadix, und von da nach Amerika.

Der vor einiger Zeit von la Rochelle zu den Engländern übergegangene franzöf. Offizier, St. Clair, war, auf sein Ansuchen, nach Buenos-Ayres gesandt worden.

Zu Truro, Manchester, Bristol, Carlisle, in der Graffschaft Cornwall u. hatten ernsthafte Unruhen statt gehabt. An verschiedenen Orten hatten die Truppen Feuer auf die Meuterer gegeben, und mehrere Menschen waren theils getödtet, theils verwundet worden. Der Sta-

tesman vom 10. d. sagt, bei Anführung der nähern Umstände des Aufstandes zu Carlisle: „Die nämlichen Ursachen, von welchen wir gestern, als den Quellen der unruhigen Bewegungen unter den Bergleuten der Grafschaft Cornwall, gesprochen haben, fangen an, in dem ganzen Lande die fürchterlichen Folgen zu äussern, welche sie haben müssen, und, wie es scheint, wird nichts den Sinn der Minister zum Bessern lenken, bis die einhellige Stimme des Volks, das sie durch ihre Ungerechtigkeiten aufs Aeusserste treiben, dasselbe von ihrer übermüthigen Herrschaft befreit.“

Die zu 3 v. h. konsolidirten Fonds standen am 13. d. zu 59  $\frac{1}{2}$ .

### Italien.

Das Mailänder Offizialblatt vom 14. und 15. d. macht ein kais. Dekret über die Seeschifffahrt, aus 114 Artikeln bestehend, bekannt.

Deffentliche Berichte aus Neapel vom 3. d. melden: „Am 1. d. wurde das Geburtsfest Ihrer Majestäten des Königs und der Königin gefeiert. Dieser Tag, der allen Neapolitanern so theuer ist, konnte nicht schöner begangen werden. Seit acht Tagen war auf dem großen Platz vor dem königlichen Pallaste in einfachem aber edeln Styl ein Tempel der Wohlthätigkeit errichtet worden. In diesem versammelten sich Mittags 80 Knaben und eben so viele Mädchen aus den hiesigen Waisen- und andern königl. Erziehungshäusern, wo sie in Gegenwart der Munizipalität und einer Menge von Zuschauern die Geschenke an Kleidungsstücken u. erhielten, die ihnen die Milde des Monarchen zugedacht hatte. Abends wurden in allen Quartieren der Stadt für sämtliche Armen auf den deffentlichen Plätzen Tische gedeckt und reichlich mit Speisen und Getränken besetzt. Nichts gieng diesem Feste ab, als die Gegenwart Ihrer königl. Majestäten. Die Abwesenheit der Königin dürfte nämlich noch mehrere Monate dauern, und der König wurde durch fortdauernde Unpäßlichkeit abgehalten, sich dem Publikum zu zeigen. — Die Waffenübungen auf dem neuen Exercierplatz Capo di Chino sind nun vorüber. Mehrere Regimenter sind von hier nach Kalabrien abmarschirt, um die Küste zu besetzen, und die Nationalgarden in ihrem Eifer, die feindliche Landungen abzuhalten, zu unterstützen. — Vorige Woche besuchte der König die Schiffswerfte zu Castellamare und hier zweimal; er befahl neuerdings, noch mehr Arbeiter

anzustellen, indem nun Schiffbauholz in Menge vorhanden ist.“

### Oestreich.

Während in Frankreich die Kolonialwaaren fallen, waren sie zu Wien, wie von daher unterm 15. d. gemeldet wird, seit 8 Tagen merklich höher gegangen. — Der Wiener Kurs auf Augsburg stand an genanntem Tage zu 251  $\frac{1}{2}$  Ufo, und zu 249  $\frac{1}{2}$  zwei Monate.

Der Kurs der Wiener Bankozettel ist eine für die östreichische Monarchie zu wichtige Angelegenheit, als daß der Gang, den die Geschichte dieser Staatspapiere genommen hat, gleichgültig seyn könnte. Die Wiener Bankozettel waren ursprünglich eine nicht hypothekarische Schuld, als deren Bürge nicht der Staat, sondern die Stadt Wien angesehen wurde. Indessen hatte die Regierung mehreremale erklärt, daß sie den Nominalwerth der Zettel aufrecht zu erhalten, und sie selbst nach und nach einzulösen entschlossen sey. Es wurden mehrere Auflagen geschaffen, deren Ertrag zur Einlösung der Bankozettel dienen sollte. Die Taxe der Repunzirung auf Gold- und Silberwaaren war z. B. ausdrücklich deswegen ausgeschrieben worden. Doch der Ertrag aller dieser erhöhten Steuern (im J. 1806) mußte zur Aufstellung einer bewafneten Neutralität verwendet werden. Späterhin kam es zwischen Oestreich und Frankreich im Frühjahr 1809 zum Kriege. Die Anzahl der Bankozettel wurde ungeheuer vermehrt; ihr Werth sank im entgegengesetzten Verhältnis, und so wurde der Wunsch der Regierung, durch Auflagen das Papiergeld zu vermindern, oder den Kredit desselben zu heben, durch die Zeitläufte beständig vereitelt. Am 20. Februar und am 15. März 1811 wurden endlich die bekannten Patente publizirt, deren zufolge die Bankozettel auf ein Fünftheil ihres Nominalwerthes herabgesetzt wurden, und gegen ein anderes Papiergeld, die Einlösungsscheine, verwechselt werden sollen. Zur Hypothek der letztern wurden im allgemeinen die Staatsgüter angewiesen, ohne jedoch die Art und Zeit der Veräußerung derselben bestimmt anzugeben. Am 10. Maj 1811 wurden zum erstenmal von der Einlösungs- und Tilgungsdeputation einige Staatsgüter, am Werthe 27,000 Gulden in Einlösungsscheinen, zur Versteigerung ausgedoten. Wie viel bei den unausbleiblichen Sprüngen des Kurses gewonnen und verloren werden konnte, kann man auffallend aus der Geschichte eines Güterverkaufs sehen, die

sich im Jul. 1811 in Wien zugetragen. In der Mitte des März gab Hr. v. D. seinem Kommissiönär in Wien den Auftrag, ein gewisses Gut, um das er schon früher gehandelt hatte, zu kaufen, wenn er es für 100,000 Gulden in Bankozetteln erhalten könnte, und überschifte ihm zugleich die Summe. Der Kommissiönär brachte den Kauf zu Stande; da er aber glaubte, dem Käufer einen Gefallen zu erweisen, wenn er das Gut nicht gleich bezahlte, so überredete er den Verkäufer zu der Bedingung, daß er erst zu Anfang Jul. die Bezahlung zu fordern berechtigt sey. Der Verkäufer gieng den Vergleich ein. Auf den Bericht des Kommissiönärs an Hr. v. D. antwortete dieser: er wisse die 100,000 Gulden nirgends mit Sicherheit auf 3 Monate anzubringen; der Kommissiönär möchte daher Konventionsmünze kaufen, und das Geld liegen lassen, bis zum Zahlungstermin. Am 15. März kaufte also der Kommissiönär Konventionsmünze für 100,000 Gulden Bankozettel, und erhielt, zu dem Kurs von 878, dafür 11,389 Gulden Konventionsmünze. Am 2. Jul., als am Zahlungstermin, kaufte der Kommissiönär nun wieder 100,000 Gulden Bankozettel, wofür er nach dem Kurs von 1724, nur 5800  $\frac{1}{2}$  fl. Konventionsmünze erlegte. Er bezahlte sodann dem Verkäufer des Guts seine Forderung, und berechnete dem Hr. v. D. einen reinen Gewinn von 5588  $\frac{1}{2}$  Gulden in Konventionsmünze.

#### P r e u ß e n .

Von Seite der königl. preuß. Siesnizschen Regierung waren dem Marschall Junot, Herzog von Abrantes, dessen Korps durch Schlessen marschirt, Deputirte entgegen gesandt worden, um Unterhandlungen wegen Verpflegung der kais. franz. und verbündeten Truppen mit demselben abzuschließen.

Zu Berlin erscheint gegenwärtig ein Archiv deutscher Nationalbildung, wovon bereits ein Heft herausgekommen ist. Es arbeiten daran unter andern: Fichte, Jacobi, Wolf &c.

#### S c h w e i z .

Unter dem 31. März hat das schweizerische Handelskonseil in Triest dem Landammann der Schweiz neuerdings, und, wie man glauben darf, endliche beruhigende Berichte über den Gesundheitszustand in Bosnien übermacht. Es halte die Regierung der illyrischen Provinzen einen Arzt an Ort und Stelle gesandt, um sich von der

wahren Lage der Sache zu unterrichten, und eben am 31. März zeigte der Gesundheitsrath von Triest dem schweizerischen Konsul an: den offiziellen Berichten zufolge, trage die Krankheit, die sich längs der Drina geduffert, nicht nur keinen Karakter von Bösartigkeit oder von Ansteckung, sondern es habe dieselbe auch schon größtentheils wieder aufgehört. Berichte aus Mailand vom 8. April kommen ebenfalls darin überein, daß man dort theils durch weitere Nachrichten aus Bosnien, theils durch die sorgfältigen Maaßnahmen der illyrischen Regierung gänzlich beruhigt war, und die Befehle wegen Anhaltung der aus jenen Provinzen sich auf dem Wege befindlichen Waaren wieder zurückgenommen hatte. Der Senator Castiglione war von Venedig zurückgekommen, und hatte auch seinerseits beruhigende Nachrichten gebracht. Von dem türkischen Geschäftsträger in Wien endlich war unterm 1. April dem schweizerischen Geschäftsträger dafelbst die Versicherung ertheilt worden, daß außer dem Gerüchte über die in einer Vorstadt von Konstantinopel ausgebrochene Pest, welches die östreich. Regierung zu einer Verlängerung der Quarantaine auf der türk. Gränze veranlaßt hatte, sich aber seither als ungegründet zeigte, niemals einige Kunde von einer in Bosnien oder in andern an Syrien gränzenden Landesgegenden ausgebrochenen Pest dem Geschäftsträger zugekommen sey.

Unter den Wohlthätern der Abgebrannten zu Herisau und Sargans nennt man auch den gew. Direktor la Harpe in Paris.

#### S p a n i e n .

In Madrider Nachrichten vom 1. d. liest man im Wesentlichen: Die unausgesetzte Sorgfalt des Marschalls Marmont, Herzogs von Ragusa, für das Wohl der Armee von Portugal macht sich in allen Zweigen des Dienstes bemerklich, vorzüglich aber in dem Ernste, womit er die Sicherung der Subsistenz der Armee auf Märschen und in Kantonnirungen sich angelegen seyn läßt, welches in den von seinen Divisionen besetzten Ländern eine schwere Sache ist. Erst kürzlich hat er mehrere Modelle einer Handmühle, die, obgleich ganz von Eisen und Stahl, doch nur 17 bis 18 Pf. wiegt, verfertigen lassen; auf dieser Mühle läßt sich täglich 40 bis 50 Pf. sehr gutes Mehl mahlen; ein einziger Mensch setzt sie in Bewegung; sie sind dauerhaft, lassen sich leicht an einem Tisch, an einer Bank befestigen, und im Felde an den Radspie-

chen eines Karren. Eine unter der Aufsicht des Bataillonsschef Bourdin, der viel zur Vereinfachung und Verbesserung dieser Maschine beigetragen hat, stehende Werkstätte hat bereits mehrere 100 derselben geliefert; jede Division hat deren gegen 30 erhalten, und man hofft, daß bald jede Kompagnie eine haben wird. Wir werden alsdann weder das in Spanien oft sehr lang anhaltende trockene Wetter, das die meisten Mähten stille stehen macht, noch den bösen Willen des Feindes, der sie auf seinen Rückzügen gewöhnlich zerstört, mehr zu fürchten haben. Wie bei den Römern, wird man in Zukunft nur noch Getreide unter die Korps der Armee von Portugal auszutheilen nöthig haben, die seit langer Zeit daran gewöhnt sind, ihr Brod und Zwieback selbst zu machen.

Mannheim. [Messe.] Die hiesige Mai-Messe fängt mit dem 1. kommenden Monats an, und endigt sich mit dem 14. genannten Monats. Die während der Messzeit feil haltenden Kaufleute haben sich daher hiernach zu achten. Mannheim den 17. April 1812.

Großherzogliches Stadttamt,  
Rupprecht.

Vt. Kunkelmann.

Offenburg. [Fahrmarktsverlegung.] Da der diesjährige Offenburger Kreuzerfindungs-Fahrmarkt gerade in die Mittwochwoche fällt, so sieht man sich veranlaßt, denselben auf den 11. und 12. künftigen Monats May zu verlegen; welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Offenburg, den 14. April 1812.

Großherzogl. Stadt- und erstes Landamt,  
Stuber.

Vt. Wurm.

Bühl. [Fahrmarkt.] Der auf Montag, den 11. Mai verlegte Bühler Fahrmarkt wird bei den eingetretenen Umständen hiermit abgeändert, und an dem bestimmten Tage, nämlich den 27. April, gehalten werden. Bühl, den 18. April 1812.

Großherzogliches Bezirksamt,  
v. Beust.

Vt. Wolff.

München. [Ediktallabung.] In dem Schuldenwesen des verstorbenen königlichen geheimen Legationsraths, Ludwig Reinwald, hat man auf Andringen der Gläubiger, und bei der nunmehr gesetzlich eingetretenen Nothwendigkeit, die Verlassenschaftsmasse der öffentlichen Gant zu unterwerfen, die Stattgebung der Vergantung beschlossen, und will daher zu den gewöhnlichen Ediktstagen von 6 zu 6 Wochen, dem Willen der Gläubiger gemäß, Dienstag, den 28. April, früh 9 Uhr, ad producendum et liquidandum,

Dienstag, den 2. Juni, ad excipiendum, und

Dienstag, den 7. Juli, ad concludendum in dem Maße anberaumt haben, daß als der terminus ad quem hinsichtlich der Conclusion der 4. August heurigen Jahres festgesetzt sey, inner welchem Konklusionstermine die eine Hälfte ad replicandum, und die andere Hälfte ad duplicandum zu verwenden sey. Es werden sohin alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde rechtliche Forderungen an die genannte Masse zu machen haben, hiermit dergestalten ediktalliter aufgefordert, an oben bemeldten Ediktstagen entweder in Person, oder durch hinlänglich unterrichtete und bevollmächtigte Anwälde zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft zu besorgen, als sie ausser dessen nicht mehr damit gehört, sondern ipso facto praeccludirt seyn würden.

München, den 13. März 1812.

Königl. Bayerisches Stadtgericht.

Pforzheim. [Verschollen-Erklärung.] Da die Gebrüder Johannes und Josua Reich von Deschelbronn auf die an sie ergangene Ediktallabung vom 10. April vor. J. nicht erschienen sind, so werden sie andurch für verschollen erklärt, und ihr Vermögen ihren nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz und Nutznießung gegeben. Pforzheim, den 17. April 1812.

Großherzogl. Stadt- und Landamt,  
Gartner.

Kork. [Versteigerung.] Montag, den 4. künftigen Monats May, soll die zur Gantmasse des Handelsmanns Joseph Schmidt in Kehl gehörige, an der Landstraße gelegene Behausung und Garten, nebst verschiedener Mobiliarschaft, und zwar ersteres auf Termine, letztere aber gegen baare Zahlung in dem Haus selbst zu Kehl, sodann Dienstags, dem 5. May, und folgende Tage das Waarentager in dem Magazin zu Kork Partienweise gleichfalls um baare Zahlung, öffentlich versteigert werden. Kork, den 19. April 1812.

Großherzogliches Amtsrevisorat,  
Nesler.

Odenheim. [Apotheke feil.] Das Apotheker Christoph Samhaberische zweistöckige Haus, Scheuer und sonstige zum Betrieb einer Dekonomie sehr bequeme Gebäude etc. nebst zugehörigen  $\frac{1}{2}$  Morgen Gras- u. Baumgarten und  $\frac{1}{2}$  Viertel Gemüsgarten mit einer gut eingerichteten privilegierten Apotheke, verbunden mit der Erlaubniß zu einer Spezerei-Waaren-Handlung, ist unter sehr annehmblichen Bedingungen hinsichtlich der Zahlungsstermine feil worden. Liebhaber können sich persönlich und mit portofreien Briefen an diesseitige Stelle wenden. Gochsheim, den 15. April 1812.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Karlsruhe. [Chaisen-Verkauf.] Eine in der Schlafischen Fabrique zu Rastadt verfertigte vierfüßige Chaise, sowohl auf Reisen wie in der Stadt, steht bei Hrn. Kaufmann Kusel zum Verkauf; Liebhaber dazu können das Nähere im 2. Stok erfahren.